

kraten bei ihren Anhängern zu erwecken wußten, haben sich nicht benachteiligt, und man beginnt auch im sozialistischen Lager zu erkennen, daß von dem traurigen Geschick eines unfreien Volkes eine einzelne Klasse eben nicht ausgenommen werden kann. Der Protest der Gewerkschaften gegen die arbeitserleichternden Bestimmungen des Tributplanes spricht eine deutliche Sprache. Aktives Klassenkämpferum an verantwortlicher Regierungsstelle ist nun einmal ein Ding der Unmöglichkeit. Auch wenn es gelingen sollte, bei der Umstellung der deutschen Wirtschaft und Verwallung auf den neuen Tributplan eine bestimmte Gruppe des Volkes zu schonen, so kann dies Experiment auf die Dauer doch nicht durchgeführt werden. Die Furcht vor dieser Ernüchterung nach überreichen Versprechungen macht nervös. Auf der anderen Seite aber stehen die Kommunisten als ewige Mahnung daran, daß die nach dem Kriege von der Sozialdemokratie ausgesprochenen Verträge des aktiven Klassenkampfes, die Vertagung der Sozialisierung der Produktionsmittel, auch nicht dauernd in der Schwärze gehalten werden kann. Was hilft es, daß dem durch jahrzehntelange Klassenverhetzung „geschulten“ Marxisten ein Fortschritt in der fallen Sozialisierung nach dem anderen aufgespiegelt werden kann? Er will Triumphe sehen, die man feiern kann. Systematisch geordnete revolutionäre Infiltration können nicht wühlich auf Eis gelegt werden, wenn die Partei eigene Ministerstellen erobert hat. Die Sozialdemokratie hat es verstanden, ihren Anhängern zu rechter Zeit zu sagen, daß der Klassenkämpfer von der Diktatur des Proletariats nichts zu erwarten hat. Man hat den Klassenkämpfer hingehalten, ihn auf bessere Zeiten betörtet, und nun kommt der Rückschlag, dessen bestes Anzeichen die Rede-wendung des preußischen Innenministers von den Ratenernsthälern ist. Durch so radikale Neben will man wieder die Genossen gewinnen, die ob ihrer Enttäuchung in Massen zu den Kommunisten abströmen. Man begärbet sich möglichst radikal, da man die eigenen Felle in das kommunistische Feuertöpfchen abschmelzen sieht, und appelliert an die niedersten Instanzen der Straße, die durch die Aussicht auf Freigabe der Ratenernsthäle durch die Sozialdemokratie dieser verpflichtet werden soll.

Für uns aber haben Ergebnisse Worte zweifellos den Vorteil der Ehrlichkeit. Es ist immer besser, wenn man weiß, woran man ist — und das wissen wir nun nach Ergebnislich-Schäfer der Ausschüsse der geplanten Diktatur, die nach ihm getragen werden soll vom Reichsbanner und von den Gewerkschaften.

Die deutschnationalistische Fraktion hat im Reichstagsrat folgende Große Anfrage eingebracht:

„Nach einem Bericht des „Vorwärts“ vom 30. Juni 1929 hat der preussische Innenminister Ergebnisse in einer Verwallung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold in Frankfurt am Main am 20. Juni folgende Ausführungen gemacht:

„Die unendliche und bewundernswürdige Rang-mut, die im Jahre 1918 die Arbeiterbewegung in Deutschland geleistet hat, und die sie damals nach Lage der besonderen Verhältnisse übermüde, die Rangmut wird nicht mehr geleistet werden. Es ist im Reichstag neulich von rechts der Ruf, „in der Laterne aufhängen!“ gefallen. Man sollte mit solchen Ausdrücken vorsichtig sein. Die deutsche Arbeiterbewegung würde diejenigen, die stehelbst auf nur den Versuch machen, ihre politischen Rechte auszuüben und auf Kosten des Volkes eine Vorkerschalt aufzurichten, diesmal wirklich an die Ratenernsthäle aufhängen und sich von niemandem dabei in den Arm fallen lassen. Und auch das sollten sich die Befürworter und Lobredner einer

Amerika lehnt alle Vorbehalte ab

„Frankreich das blühendste Land Europas“

New York, 4. Juli.
Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung alle französischen Vorbehalte zum Verengungs-Abkommen ablehnen werde, soweit die handelspolitischen Schuldenabnahmen an Amerika vom Eingang der deutschen Kriegsschuldensschulden abhängig gemacht werden. Die Washingtoner amtlichen Kreise betrachten Frankreich als das blühendste Land Europas und lehnen daher jede Ratenernsthälerei ab.

Der Wirrwarr in Paris

Paris, 4. Juli.
Am Laufe des Mittwochs hatte Ministerpräsident Poincaré eine längere Aussprache mit den Reichstagsmitgliedern des Finanz- und des auswärtigen Ausschusses über die Ratifizierung der internationalen Schuldenabnahmen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

Für Donnerstag früh war ein Kabinettsrat im Finanzministerium einberufen, der sich ausschließlich mit der Frage der Ratifizierung der Schuldenabnahmen und der parlamentarischen Lage befaßte. Die von den Ratenernsthälern für Finanz- und für auswärtigen Angelegenheiten ernannten beiden Reichstagsmitglieder haben inzwischen wissen lassen, daß die Abfassung ihrer Berichte mehr Zeit in Anspruch nehmen werde, als ursprünglich vorgesehen war. Unter diesen Umständen dürfte die Beratung der Ratifizierungsgesetze in der Vollziehung der Kammer ein weiteres Mal von der Tagesordnung abgesetzt werden und nicht am Dienstag, sondern frühestens am Donnerstag, dem 11. Juli, beginnen können. Nach den letzten Beratungen der genannten Ausschüsse hat es den Anschein, als ob man die parlamentarischen Schwierigkeiten durch eine Lösung zu umgehen versucht, die die Regierung zur Ratifizierung durch Verordnung ermächtigt, und die die Zustimmung aller Parteien verlangte Vorbehaltsklausel in das Gebot einer „gesetzgeberischen Zustimmung“ kleiden würde. Diese Formel ist zwar bisher recht selten angewandt worden, aber gesetzgebungsrechtlich zulässig. Es steht nicht fest, ob dieser ersichtliche Vorbehaltsklausel in das Gebot einer „gesetzgeberischen Zustimmung“ kleiden würde. Diese Formel ist zwar bisher recht selten angewandt worden, aber gesetzgebungsrechtlich zulässig. Es steht nicht fest, ob dieser ersichtliche

Vorkerschalt gesagt sein lassen: Wir lassen uns die politische Selbstverantwortung und das politische Selbstbestimmungsrecht nicht rauben. Wenn es aber vorübergehend nicht anders gehen sollte, dann kommt allein nur die Diktatur der organisierten Massen des Volkes in Frage, die in den Gewerkschaften und im Reichsbanner zusammengefaßt sind.“

Wir fragen: Ist der Bericht des „Vorwärts“ gutzutreffen? Wenn ja, welche Stellung nimmt das Staatsministerium zu dem „mindestens indirekt“ zu Gewalt, zu Verfassungsverbruch und zu Verbrechen auffordernden Rede des für Ruhe und Ordnung im Innern verantwortlichen Ministers ein?

Englands Stellung zum Young-Plan

London, 4. Juli.
Der Grund für die Formulierung der Stelle der Kronrede über den Young-Plan, in der von einer Ermächtigung des Planes durch die britische Regierung nicht aber von einer endgültigen Annahme die Rede ist, ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hört, von sehr wesentlicher Art. Die finanziellen Opfer, die die Annahme des Young-Planes von Großbritannien erfordere, würden von der britischen Regierung als sehr viel schwerer angesehen als die der anderen beteiligten Länder. Großbritannien würde vielleicht bereit sein, noch einmal die Hauptbürde der finanziellen Opfer zu übernehmen, aber nur dann, wenn gleichzeitig ein politisches Abkommen erreicht werden könnte, das wirklich eine dauernde Regelung der europäischen Fragen zurbrächte. Ein rein eintätiges und finanzielles Abkommen, das das A. B. die Saat für eine neue Spannung im Rheinlande in sich bergen würde, würde nach Ansicht der britischen Regierung so schwere Opfer nicht rechtfertigen, wie der Young-Plan es erfordere. Im Verlauf der Verhandlungen werde diese britische Auffassung den anderen Mächten in sehr klarer und deutlicher Form mitgeteilt werden.

Wie der diplomatische Mitarbeiter weiter hört, wird sich London unter allen Umständen den französischen Bemühungen einer Vermählung der beiden Einrichtungen der Internationalen Kommission, die gelegentlich der Durchführung der Meinungsabstimmung am 20. April auf Grund des Artikels 213 des Versailles-Vertrages eingeleitet werden könnte, und der Ernennung eines „Komitees für Beilegung und Ausgleich“, das im Versailles-Vertrag nicht vorgesehen ist, entschieden widersetzen.

Keine Dreiteilung der Konferenz

Berlin, 4. Juli.
Gegenüber der irtüheren Pariser Meldung eines Berliner Klattes am Mittwoch früh von zuständigen Berliner Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung

auf der bevorstehenden diplomatischen Konferenz alle Fragen in einem Zuge gelöst werden möchte, die als Ergebnisse des Krieges noch übrig geblieben sind. Eine Dreiteilung der Konferenz, wie sie vor allen Dingen in Paris vorgezogen werden, kommt unter keinen Umständen in Frage. Was den Zeitpunkt der Konferenz angeht, so glaubt man hier, daß die Konferenz Anfang August beginnen kann. Aber auch hier machen sich ebenso wie in der Frage des Konferenzortes immer noch Schwierigkeiten geltend, die in der Hauptsache von Paris ausgehen.

Paris, 4. Juli.

In französischen diplomatischen Kreisen beginnt man sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß die politische Konferenz zwischen dem 1. und 8. August stattfinden dürfte. Für die Konferenz würden, so erklärt man jedoch, nicht mehr als drei Wochen Zeit bis zum Beginn der Genfer Weltbundesversammlung bleiben, und da die Franzosen die Konferenz in mehreren Abschnitten abhalten wollen, schäpften sie aus der kurzen Zeitspanne von drei Wochen die Hoffnung auf eine Unterbrechung der Konferenz durch die Genfer Tagung und ihre Fortsetzung im Oktober, eine Hoffnung, die wesentlich der Auffassung nicht nur der Reichsregierung, sondern des gesamten deutschen Volkes widerspricht.

Die Zukunft des Berufs-Beamtenums

Berlin, 4. Juli.
Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes beschäftigt sich in Berlin mit dem Thema „Die Zukunft des Berufsbeamtenums“, über das Direktor Benz in längeren Ausführungen sprach. Nach kurzer Aussprache wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes hält mit Rücksicht auf die immer stärker werdenden Bestrebungen, den Kreis der Beamten wahrzunehmen Aufgaben mehr und mehr einzunehmen, eine entsprechende, planmäßige Abwehrtätigkeit für geboten. Er beauftragt deshalb den geschäftsführenden Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den bestehenden Gefahren nachdrücklich zu begegnen. Grundlegend für den Umfang der Abwehrtätigkeit von Beamten muß sein, daß alle Dienste, die zur Erfüllung der von dem Reich, den Ländern, den Gemeinden und den öffentlichen Körperschaften im Interesse der Gesamtheit übernommenen Aufgaben dauernd notwendig sind und ein Treueverhältnis zum öffentlichen Dienstgeber und ein Vertrauensverhältnis gegenüber der Allgemeinheit erfordern, von Beamten ausgeführt werden müssen. Ausgehend von diesem Grundsat, ist erneut eine umfassende Aufklärungsarbeit einzuleiten über die Notwendigkeit einer überparteilichen und den Parteipolitiken einflusslosen Ausübung öffentlicher Dienste, wie sie nur durch erprobte Beamtenausbildung, die sich mit dem Werte und dem Volkswerte aufs engste verbunden fühl, gefördert ist.“

Eine süßwärische Komitativkommission ist bei Kreta in griechisches Gebiet eingetroffen. Sie wurde nach kurzer Begegnung mit den griechischen Grenzschutz zurückgetrieben, wobei ein griechischer Soldat verwundet wurde.

50 Jahre Reichsdruckerei

Am 6. Juli begeht die Reichsdruckerei den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Sie ist im Jahre 1879 durch Verlegung der Reichsdruckerei in der Reichshauptstadt Berlin am 6. Juli 1879 von Reichsminister v. Dederfelds Geheimes Oberhofbuchdruckerei entstanden. Die Dederfelds Offizin reichte bis zum Jahre 1788 zurück; sie erhielt damals schon weitgehende Privilegien für den Druck von Hof- und Staatsdrucken in drei Generationen hat sie sich dann zu einem umfangreichen und angesehenen Unternehmen entwickelt. Während Dederfeld fast ausschließlich den gewöhnlichen Buchdruck pflegte, war das Arbeitsgebiet der 1802 gegründeten Preussischen Staatsdruckerei vorzugsweise der Werkdruck. Die Verlegung beider Druckereien, die nun übermüdegen Teil für das Reich arbeiteten, zur Reichsdruckerei ist das Werk des Generalpostmeisters v. Stephan.

Nach den bereits im Jahre 1879 festgelegten Richtlinien ist die Reichsdruckerei in erster Linie zu unpolitischen Zwecken des Reiches und der Länder bestimmt. Die Lieferungen von Privatbestellungen ist an gewisse strenge Bedingungen geknüpft und im Verhältnis zu den amtlichen Aufträgen immer verschwindend gering gewesen. Als Reichsanstalt ist die Reichsdruckerei eine dem Reichsminister unmittelbar unterstellte Behörde, welche die Führung eines gewissen Internenwesens zum Gegenstand hat. Die Verwaltung geschieht nach kaufmännischen Grundsätzen. Die Mittel zu ihrer Unterhaltung hat die Reichsdruckerei selber aufzubringen, Zufüsse aus Reichsmitteln hat sie niemals erhalten, im Gegenteil immer angemessene Gewinne an die Reichskasse abliefern können. Ein Hauptberufsbereich der Reichsdruckerei ist der Werkdruck. Erzeugt werden Banknoten, Freimarken, Steuerzeichen, Aktien, Lotterielose, Sparkarten usw. Die Ausführung aller Werkarbeiten erfolgt in besonderen Werkstätten nach erprobten technisch-wissenschaftlichen Grundsätzen unter ausschließlicher Verwendung eigener unerschöpflicher Stempel, Schriften, Bezugs- und Wasserzeichenpapiere. Für die Rohmaterialien, die ausschließlich

in der Reichsdruckerei hergestellt werden, wird das Papier in einer besonderen Anlage gemunert. Die weitere Herstellung erfolgt in besonderen Runddruckmaschinen, die die Papierbahn bis zu 30 Marktbreiten bedrucken, durchziehen, fortlaufend nummerieren und in Bogen schneiden. Der Wert der Rohmaterialien an Dreiermarken beträgt etwa 20 Millionen Stück.

Neben gelbverzierten Papieren fertigt die Reichsdruckerei Druckarbeiten jeder Art für Behörden, wie Gesetz- und Amtsblätter, Gesetzbücher, Sitzungsbücher, Dienstausweisungen, Patenturkunden, Verordnungen, ferner das Reichsdruckbuch, die Reichsdruckereigesetze, das umfangreiche Berliner Fernsprechbuch, das einen Papierbedarf von 800 000 Kilogramm hat, und viele andere behördliche Druckarbeiten. Für wissenschaftliche Druckarbeiten und solche in fremden Sprachen werden reiche Mittel an Schriftsetzern, alten und neuen Sprachen gehalten und fortlaufend ergänzt. Das die Reichsdruckerei auf für das Anfertigen von Viehhändlermarken und kunstgewerblichen Druck- und Buchbindenarbeiten in Anspruch genommen wird, sei noch erwähnt.

Soweit die Kunstverhältnisse der Reichsdruckerei mit Entwurf und Bild von Wertpapieren nicht beschäftigt werden können, nehmen sie sich naturgetreuer Wiedergabe von Werken alter und neuer Meister. Die Zahl dieser Reichsdruckerei in weiten Kreisen den Sinn für gute Kunst zu wecken, hat im Laufe von vier Jahrzehnten das erste Tausend schon überföhrt.

Die Reichsanstalt richtet nach Offen über. Auf Grund von Verhandlungen zwischen den sächsischen Goldwangsäulen Eisen und der Zentralanstalt Laban siedelt die Zentralanstalt Laban von Laban im Herbst 1929 nach Offen über. Sie wird mit den Goldwangsäulen - Betriebsmitteln, Direktor Rietz 1908 - bereinigt in sächsischen Rechte unterstellt. Rudolf von Laban wird weiterhin in den Ministerien und Behörden wirken. Gertrud Smeil, die bisherige Leiterin des forschungsbildigen Instituts, tritt in den Reichsbörser der Goldwangsäulen ein.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein

Stund für Volkstum

Die Veranstaltung des Thür.-Sächs. Geschichtsvereins in der Bundesanstalt für Vorgeschichte fand im Zeichen der Volkstunde. Professor Dr. Sommerlad wies in seinen einleitenden Worten auf die nationale und soziale Bedeutung hin, die die Volkstunde als jüngste aller Disziplinen gewonnen habe. Es ist dabei noch manches anzuführen. Ingefallt ist vor allem die Frage, welchen Gebiet der Wissenschaft die Volkstunde zuzuordnen ist. Der Thür.-Sächs. Geschichtsverein hat sich auf Grund verschiedener Anregungen die Aufgabe gestellt, der Volkstunde eine Aufführungsarbeit zu widmen und den vielmaligen Wandel als eine erste Einführung in das Gebiet der Volkstunde ersehen zu lassen.

Als erlitter Redner sprach Privatdozent Dr. Witte über das Thema „Neuere volkshundliche Forschungen“. Man hat bisher der Volkstunde den Rang an jeder Systematik vorgezogen. Doch ist die Bild nicht ganz so vollkommen, als man bisher angenommen hat. In einer klaren Auseinandersetzung mit Kammanna „Grundzüge der Volkstunde“ stellte der Redner der Volkstunde zwei Aufgaben: 1. Die Erforschung der Quellen in ihrer Einwirkung auf den allgemeinen menschenlichen in die Kulturgeschichte (Volkstum); 2. Was war das Aufsteigen in die Oberfläch, und wie das Zurückstufen möglich, und wie ist es zu verstehen gewesen? Er kam zu dem Schluß, daß die Volkstunde keineswegs eine reine Volkstumswissenschaft ist.

Nach ihm wies Prof. Sähne auf den unerlebbaren Wert der Vorgeschichte für die deutsche Volkstunde hin. Die Vorgeschichte war gewöhnlich das Material im Vordergrund zu erkennen. Es war bisher die Entdeckungsgeschichte, die die Volkstunde liefern sollte. Der Thür.-Sächs. Geschichtsverein hat sich nun der Vorgeschichte eine neue Betrachtungsweise unterstellt. Es ist jetzt die Vorgeschichte, die er erwecken kann, aus welcher Zeit irgenbend etwas, eine Volkstunde usw. stammt. Futuristische Dinge sind es, die in der Volkstunde betrachtet werden müssen und zu ihrem Erkennen

und Erfassen dient die Vorgeschichte. Sie ist in ihrer Gesamtheit Volkstum, weil das Individuelle nicht so sehr in den Vordergrund tritt. Zum Schluß warnte Professor Sähne eindringlich davor, die Volkstunde ausschließlich auf systematischer und die Dinge ausschließlich unter akademischen Betrachtung zu unterziehen.

Für den Wert der Vorgeschichte bei der Volkstunde gab den Vortragenden Dr. Sähne ein Beispiel. Er hatte dazu die Wahl- oder Söhlerstätte gewählt und bewies nun, wie Volkstunde, historische Feststellung, Völkertunde, Sprachforschung und Vorgeschichte Hand in Hand arbeiten müssen, um ein wissenschaftlich geschlossenes Bild über das genannte Thema erstellen zu lassen. Er durch diese Hand-in-Hand-Arbeiten ist es schließlich möglich, ein abgerundetes Bild über das Volk zu gewinnen. Erst so ist es gegeben, die Ergebnisse der einzelnen Wissenschaften zu ergänzen und sie zu einem Gesamtbild zu formen.

Zum Schluß sprach Mittelschullehrer Sähne über „Volkstunde und Erziehung“. Schöpfer bewies an einigen ausgewählten Beispielen, daß eine nicht zu vernachlässigende Gefahr der autoritären Erziehung bestände, daß „Kultur in Volk“ sei. Die heutige Erziehung ist in Gefahr. Es ist die schlechte Vorbereitung für das eigene Volk, die liberal gutartige tritt und den Richter, Gelehrter und Lehrer hinter, das eigene Volk zu verstehen. Hier hilft es nur, neben dem Volkswort einen „Volkserzieher“ erziehen zu lassen, der als Volkstunde-Redner und -Berater den Versuch unternimmt, die deutsche Jugend in deutsche Wägen zu geleiten und sie statt zu einem nach Bedingungen Recht zu vollgebornen deutschen Sittlichkeit zurückzuführen. Nicht das Wissen, sondern die Erlebnisfähigkeit ist die Grundlage einer deutschen Volkstunde. Nur zur Stärkung und zur Bereicherung, zu welchem Zwecke die Volkstunde dienen und was sie umfassen soll, ist es nötig, auch Bedürfnisse für Volkstunde zu schaffen.

Als Abschluß der Veranstaltung bot die Bundesanstalt einen Film „Das Duesenfeld“, der einen interessanten Bild über das bekannte preussische Volkstift gab.

Provinz

Berufsmöglichkeiten für junge Leute

Die außerordentlich starke Vermehrung der Milchvieh-Kontrollbezirke in den letzten Jahren liegt wohl in der Tatlage begründet, doch durch die allseitige Milchkontrolle, verbunden mit einer den Milchbesitzern angepassten Futterberatung, eine erhebliche Leistungssteigerung erzielt wurde.

Von ihrem Großvater ermordet

Im Mittwoch vormittag zwischen 10 und 11 Uhr sind hier zwei Kinder, Knüttlinge im Alter von drei Monaten, von ihrem Großvater, dem 46 Jahre alten Handfahnenmacher Peters, ermordet worden.

Wildertraggddie

Der Gutsbesitzer G. Rogge in Wende marz übertraf in seinem Jagdgebiet zwei Wildertraggddie bei der Ausübung ihres Handwerks, die Miene machten, ihn anzugreifen.

Noch ein Mordischer Mörder gefasst

Vor einigen Tagen war beim Richterfeld der Mauerer Knäufel von drei Wölfen erschossen worden. Es gelang, den einen der Täter namens Krauß aus Jülichens bei Leipzig sofort zu verhaften.

Ein Zerknirreter überfällt seine Frau

In Reuden überfiel nachts der Schlossermeister M., der schon einmal in der Irrenanstalt interniert war, seine schlafende Frau und brachte ihr drei tödliche Verletzungen bei.

Ein Bettler legt Feuer an

In Sobelwitz ist eine Aufführung mit 350-400 Zentnern Stroh niedergebrannt. Nach Lage der Dinge mußte vorläufige Brandstiftung angenommen werden.

Selbstmord im Alkoholkrausch

Hier erschloß sich der verheiratete Arbeiter Paul Bröml in seiner Wohnung. Als Grund war Tat wird übermäßiger Alkoholgenuß angenommen.

Hauptversammlung der anhaltischen Landwirtschaftlichen Vereine

Die gut besuchte Hauptversammlung der dem Landwirtschaftlichen Zentralverein für Anhalt angehörenden Zweigvereine wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Kantor Lehmann, eröffnet.

Die Pflicht in landwirtschaftlichen Betrieben

Ein Antrag der Deutschnationalen im Reichstag

Schon seit vielen Jahren hat sich der Reichs-Bund bemüht, die Bestimmungen über die Führung von Maschinen, Geräten und Wagen, die für die Landwirte, namentlich für die kleinen, unnötigen Belastigungen entziehen, ändern zu lassen.

gebracht wird, daß Messergeräte, die lediglich dem inneren Verkehr eines landwirtschaftlichen Betriebes, z. B. zum Annehmen von Futtermitteln und Abwiegen von künstlichen Düngemitteln usw. dienen, der Pflicht nicht unterliegen, die von den Polizeibehörden wegen Verstoßes gegen die Maschinen- und Viegegesetzgebung und in Eigentum des Staates übergebenen Messer- und Viegegeräte nach Auslösung der veräußerten Pflicht nicht an frühere Besitzer wieder unentgeltlich herausgegeben werden, die Nachlieferungstermine nicht in eine Zeit verlegt werden, in der die Landwirte durch die Arbeiten der Feldarbeiten und der Ernte besonders dringlich in Anspruch genommen sind.

Bundesrat des Ref.-Inf.-Regts. 27

Der Regimentsband Ref.-Inf.-Regt. Nr. 27 teilt mit, daß am Sonnabend, dem 7. September, die 7. Bundesversammlung in Kelbra (Stift) stattfindet, an der alle ehemaligen Regimentskameraden und die Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments teilnehmend teilnehmen werden.

Notlandung eines tschechischen Fliegers

In der Muldenaue zwischen Eisenburg und Hallwitz ging gestern ein tschechischer Flieger, der auf der Fahrt nach Leipzig die Orientierung verloren hatte, auf einer Weideninsel. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten startete er wieder ab.

Nordischer Ferienkursus in Jena

Unter der Leitung des schwedischen Vektors an der Universität Jena, Lorenz Engberg, hat hier ein nordischer Ferienkursus begonnen. Die 20 Teilnehmer legen sich zusammen aus etwa 25 Dänen, 10 Norwegern, 6 Finnländern und 50 Schweden.

Schwedenbesuch in Eisleben

Eine schwedische Reisegesellschaft besuchte dieser Tage Eisleben, um hier die Lutherstätten zu besichtigen. Die Gäste feierten ihre Reise feucht und froh und Eisdenk auf.

In der Regentonne ertrunken

In Atern fiel ein dreijähriges Kind beim Spielen in die mit Wasser gefüllte Regentonne. Als die Mutter hinzukam, war das Kind bereits ertrunken.

Schwerer Unglücksfall infolge des Unwetters

Näher Dresden und Umgebung ging dieser Tage ein heftiges Unwetter mit wolkbruchartigem Regen nieder. Die Feuerwerke mußte vielfach eingestrichen, um tiefelegene Wohnungen und Keller vor den eindringenden Wasserströmen zu schützen.

Zwischenfall bei einer Herbergswaise

Dieser Tage fand bei idömme Welter die Einweihung der neu errichteten Jugendherberge auf dem Rißberg statt. In dieser Feier hatten sich 2000 Personen, darunter Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, eingefunden.

lanbliches Verlesien einige Trupps demonstrieren des Beispiels

Kleine Provinz-Nachrichten

h. Schaffstädt. Bei dem in Frankleben stattgefundenen Kreisverbandstag des Bundes der Freiwilligen Feuerlöschvereine in Kelbra von dem Roten Kreuz fand auch eine Zug- und Gruppenführerprüfung statt.

Es fentich doch noch etwas

Fast hätte ich vergessen, bei der Hauptgeschäftsstelle: Leipziger Straße 61/62 (Ferrauf 2780) eine Bestellung zur Nachsendung der Halle'schen Zeitung aufzugeben! Keine Reise ohne die „Halle'sche Zeitung“!

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen

Ernannt: Der Konfistorial-Ärzbischof Dr. W. B. zum planmäßigen Konfistorial-Sekretär; der Pfarrer Dr. W. Müllermann in Jena zum Superintendenten in Bad Liebenwerda.

Hundert Jahre alt

Der Kantor a. D. Julius Carl Oertel im benachbarten Quasitz feiert am 4. Juli sein hundertjähriges Lebensjubiläum.



Zeit. Er liest täglich die Zeitung und widmet dabei seine besondere Aufmerksamkeit dem Sportteil. Er raucht und trinkt Wein - beides natürlich mäßig - und er raucht sich jeden Morgen selbst mit einer Zigarette, die in ihr monatlicher Junge bereiten dürfte.

Merleburg

Merleburg findet am Sonntag, dem 7. Juli, um 10 Uhr vormittags ein Tischfußballturnier statt. Die Preisgelder betragen 100 Mark.

Weihenfels

Die Weihenfels-Stelle des Verkehrsvereins, das Büro des Weihenfels Verkehrsvereins am Bahnhof gibt jetzt kostenlos Reiseführer über alle Länder Europas, über Hotel- und Pensionunterkunft und über Reiseleistungen per Bahn oder Schiff.

Sangerhausen

Schiffenricht. Die die sie in Halle, Sangerhausen und Meißburg ausgeführt hatte, führten die schon mehrfach beschriebene Folge vor den Gerichten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Zeit

Nicht ermittelt. In dem Hausüberfall auf den Gastwirt Reinhold Seife, über den wir am 17. Juni berichteten, teilt die Hauptverhandlung mit, daß die Ermittlung des Täters bei der mangelhaften Befragung, die der Heberführer geben kann, bisher nicht möglich gewesen ist.

